

hl. Hildegard im Kampf mit den Häresien ihrer Zeit. Zur Auseinandersetzung mit den Katharern (S. 171–188), behandelt sein Thema von einem ahistorischen Vorverständnis aus und ohne Berücksichtigung des jüngeren wissenschaftlichen Schrifttums, so daß der Beitrag weder den Katharern noch der Position Hildegards gerecht wird. – Immaculata Ritscher, Zur Musik der hl. Hildegard von Bingen (S. 189–210). – Peter Walter, Die Heiligen in der Dichtung der hl. Hildegard von Bingen (S. 211–237). – Robert Wolff, Herrschaft und Dienst in Sprache und Natur. Geistverwandtes bei Hildegard von Bingen und Stefan George (S. 239–262). – Josef Loos, Hildegard von Bingen und Elisabeth von Schönau (S. 263–272). – Friedhelm Jürgensmeier, St. Hildegard „prophetissa teutonica“ (S. 273–293): Im Mittelpunkt steht die Visionsschrift „Scivias“ und ihre Rezeptionsgeschichte bis ins 19. Jh. – Drei Aufsätze sind der medizinisch-geschichtlichen Bedeutung der Äbtissin gewidmet. In einem systematisch zusammenfassenden Artikel zur Theorie anthropologischer Grundsituationen behandelt Heinrich Schipperges „Menschenkunde und Heilkunst bei Hildegard von Bingen“ (S. 295–310), während Irmgard Müller, Krankheit und Heilmittel im Werk Hildegards von Bingen (S. 311–349), konkret die diagnostischen und therapeutischen Kenntnisse Hildegards im Vergleich zum medizinischen Wissen der Zeitgenossen beleuchtet. Peter Riethe, Die medizinische Lithologie der Hildegard von Bingen (S. 351–370), gibt im wesentlichen eine knapp kommentierte Übertragung von Auszügen aus dem vierten Buch von Hildegards Schrift „Physica“. – Der Wirkungsgeschichte Hildegards und teilweise auch ihrer gegenwärtigen theologischen Deutung und Bedeutung gelten sieben weitere Beiträge, von denen hier nur verwiesen sei auf Adelheid Simon, Die Reliquien der hl. Hildegard und ihre Geschichte (S. 371–383), und Helmut Hinkel, St. Hildegards Verehrung im Bistum Mainz (S. 385–411). C. S.

C. Warren Hollister und John W. Baldwin, The rise of administrative kingship: Henry I and Philip Augustus, *American Historical Review* 83 (1978) S. 867–905, wollen trotz aller Gemeinsamkeiten zwischen den Regierungsformen unter Heinrich I. von England und Philipp II. von Frankreich auf einen angeblichen Unterschied aufmerksam machen, nämlich daß unter den curiales Heinrichs I. auch Mitglieder des hohen Adels vertreten waren, die Philipp hingegen ganz bewußt von seiner Regierung ausgeschlossen haben soll. Hier ist aber eine gewisse Skepsis angebracht. Die für eine solche Feststellung notwendigen prosopographischen Vorarbeiten fehlen weitgehend für das Frankreich des 12. Jh., wofür dieser Aufsatz selbst ein Zeugnis ist: er enthält einen wichtigen Beitrag zur Prosopographie der anglonormannischen Führungsschicht, aber für das kapetingische Frankreich nichts Entsprechendes. Es dürfte auch zweifelhaft sein, ob man so ohne weiteres den hohen anglonormannischen Adel mit dem französischen Hochadel gleichsetzen darf. T. R.

Sankt Elisabeth. Fürstin, Dienerin, Heilige. Aufsätze, Dokumentation, Katalog, hg. von der Philipps-Universität Marburg in Verbindung mit dem Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde, Sigmaringen 1981, Jan Thorbecke Verlag, XXII u. 570 S., 7 Karten, 12 Tafeln, zahlreiche Abb. im Text, DM 36. – Aus Anlaß des 750. Todestages der hl. Elisabeth wurde am 19. November 1981 in Marburg in Landgrafenschloß und Elisabethkirche eine Ausstellung eröffnet, und zugleich mit ihr wurde der Öffentlichkeit ein vorzüglich konzipierter Katalogband vorgelegt, erstellt unter der Federführung von Fred Schwind und Matthias Werner. Die